

Der Steppenwolf und die moderne Psychologie

Reinhard Munzert¹

"Was die Menschen jeweils unter dem Begriff 'Mensch' verstehen, ist stets nur eine vergängliche bürgerliche Übereinkunft."
Hermann Hesse (1927)

"...was bleibt aber, stiften die Dichter."
Friedrich Hölderlin (1808)

Schon lange bevor es die ersten Psychologen gab, beschäftigten sich Dichter, Schriftsteller, Philosophen und andere große Denker mit der Natur des Menschen, seinen Widersprüchen, Abgründen und der sonderbaren Einheit, die er darstellt. Den Psychologen hingegen, ist bei der Erforschung des Menschen dessen Einheit verloren gegangen. Die Hauptströmungen der Psychologie betonen jeweils unterschiedliche Aspekte der Persönlichkeit, der Motive, Kognitionen und Emotionen des menschlichen Wesens, seines Handelns, seines Lernens und seiner Entwicklung. So ist es den Forschern dieser Disziplin bislang auch nicht gelungen, eine einheitliche Wissenschaft zu schaffen.

In dieser unbefriedigenden Lage bietet die Beschäftigung mit dem Werk Hermann Hesses (1877-1962) vielfältige Anregung und Ermutigung. Seine Schriften enthalten feinsinnige Betrachtungen über die Menschen, "deren jeder ein kostbarer, einmaliger Versuch der Natur ist" - wie er schreibt.²

Vor allem im Steppenwolf (1927) zeichnet Hesse ein Menschenbild, das vorbildhaft für die moderne Psychologie ist. Zunächst sei eine zentrale Stelle aus diesem unendlich anregenden Werk aufgeführt. In Hinblick auf Goethes "Faust" erklärt Hesse:

"Wenn Faust den unter den Schullehrern berühmten, vom Philister mit Schauer bewunderten Spruch sagt: 'Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust!' dann vergift er den Mephisto und eine ganze Menge anderer Seelen, die er ebenfalls in seiner Brust hat. Auch unser Steppenwolf glaubt ja, zwei Seelen (Wolf und Mensch) in seiner Brust zu tragen und findet seine Brust dadurch schon arg beengt. Die Brust, der Leib, ist eben immer eines, der darin wohnenden Seelen aber sind nicht zwei, oder fünf, sondern unzählige; der Mensch ist eine aus hundert Schalen bestehende Zwiebel, ein aus vielen Fäden bestehendes Gewebe."³

Betrachten wir nun die Kernannahmen der psychologischen Hauptströmungen.

¹ [Published with the kind permission of the author. Some minor changes were made to the original manuscript to establish a uniform format with other publications by HHP and in order to make the publication suitable for the internet ED].

² (1919/1974 a, S. 7).

³ (1927/1974 b, S. 67-68).

Die verschiedenen Menschenbilder der Psychologie

Das Menschenbild stellt den Kristallisationspunkt eines jeden Ansatzes dar. Die jeweils zentralen Aussagen der fünf einflußreichsten Strömungen der Psychologie lassen sich in den folgenden Beschreibungen unseres Wesens zusammenfassen:

- Der Mensch als Informationsverarbeiter und -anwender, der Bewußtsein besitzt (*Kognitive Psychologie*)
- Der Mensch als handelndes Wesen (*Handlungspsychologie*)
- Der Mensch als durch seine Umwelt geformtes und gesteuertes Lernwesen (*Behaviorismus*)
- Der Mensch als von inneren - überwiegend unbewußten - Kräften getriebener Lustsucher und Unlustvermeider (*Psychoanalyse/Tiefenpsychologie*)
- Der Mensch als selbstverantwortlicher Architekt und Gestalter seines Lebens mit intellektuellem und kreativem Potential (*Humanistische Psychologie*).

Die verschiedenen Ansätze geben Hinweise, welche Gesichtspunkte oder Faktoren für menschliches Denken, Erleben und Handeln allgemein relevant sind. Für sich allein genommen ist jede der obigen Auffassungen allerdings zu einseitig und wird der Komplexität des Menschen nicht gerecht.

Wenn Sie, lieber Leser, die vorgestellten Menschenbilder an eigenen Erfahrungen überprüfen wollen, ist es hilfreich über folgende Fragen nachzudenken: "Wie sehen Sie sich selbst? Halten Sie sich für jemanden, der sein Leben bewußt und aktiv gestaltet, der Informationen verarbeitet, vorausplant und zur Erreichung seiner Ziele vernünftige Handlungen ausführt? Werden Sie von äußeren Reizen, von Belohnungen und Sanktionen der Umwelt gesteuert? Sehen Sie sich zuweilen von unbewußten Impulsen, unbefriedigten Bedürfnissen und starken Gefühlen getrieben? Streben Sie nach Wachstum Ihrer Persönlichkeit und Selbstverwirklichung?" - Wie würden Sie sich charakterisieren? Finden Sie sich in allen Sichtweisen wieder?

Viele Psychologen halten es nicht für möglich, die unterschiedlichen Auffassungen vom Menschen zu einer Gesamtschau zu verbinden. Dieser Pessimismus scheint mir unberechtigt. Bei näherer Betrachtung und vorurteilslosem Querdenken stellt sich heraus, daß die verschiedenen Aussagen sich nicht gegenseitig ausschließen, sondern einander gut ergänzen.

Die Steppenwolf-Metapher

Und dies ist gerade der Punkt, an dem der Literatur-Nobelpreisträger für die wissenschaftliche Psychologie von Bedeutung ist. Er stellt die "Einheit des Vielfältigen"⁴ immer wieder eindrucksvoll dar. Besonders im "Tractat vom Steppenwolf" und der "Anleitung zum Aufbau der Persönlichkeit" (Magisches Thea-

⁴ (1986, S. 200).

ter) betont Hesse die vielen Seiten einer Persönlichkeit und zeigt auf, daß sich in uns Gegensätze nicht ausschließen, sondern ergänzen.

In seinem berühmtesten Roman beschreibt er bekanntlich einen Mann, der sich einerseits als Wolf und andererseits als Mensch fühlt. In einem Brief aus der Entstehungszeit des Romans bringt Hesse dies auf den Punkt: „... es ist die Geschichte eines Menschen, welcher komischerweise darunter leidet, daß er zur Hälfte ein Mensch, zur andern Hälfte ein Wolf ist. Die eine Hälfte will fressen, saufen, morden und dergleichen einfache Dinge, die andre will denken, Mozart hören und so weiter ...“⁵

Im Steppenwolf selbst differenziert Hesse diese Vorstellung:

“Die Zweiteilung in Wolf und Mensch, in Trieb und Geist, durch welche Harry sich sein Schicksal verständlicher zu machen sucht, ist eine sehr grobe Vereinfachung, eine Vergewaltigung des Wirklichen zugunsten einer plausiblen, aber irrigen Erklärung der Widersprüche, welche dieser Mensch in sich vorfindet und die ihm die Quelle seiner nicht geringen Leiden zu sein scheinen. Harry findet in sich einen ‘Menschen’, das heißt eine Welt von Gedanken, Gefühlen, von Kultur, von gezähmter und sublimierter Natur, und er findet daneben in sich auch noch einen ‘Wolf’, das heißt eine dunkle Welt von Trieben, von Wildheit, Grausamkeit, von nicht sublimierter, roher Natur. Trotz dieser scheinbar so klaren Einteilung seines Wesens in zwei Sphären, die einander feindlich sind, hat er es aber je und je erlebt, daß Wolf und Mensch sich für eine Weile, für einen glücklichen Augenblick miteinander vertragen. Wollte Harry in jedem einzelnen Moment seines Lebens, in jeder seiner Taten, in jeder seiner Empfindungen festzustellen versuchen, welchen Anteil daran der Mensch, welchen Anteil der Wolf habe, so käme er sofort in die Klemme, und seine ganze hübsche Wolfstheorie ginge in die Brüche. Denn kein einziger Mensch ... ist so angenehm einfach, daß sein Wesen sich als die ‘Summe von nur zweien oder dreien Hauptelementen erklären ließe ... Harry besteht nicht aus zwei Wesen, sondern aus hundert, aus tausenden. Sein Leben schwingt (wie jedes Menschen Leben) nicht bloß zwischen zwei Polen, etwa dem Trieb und dem Geist, oder dem Heiligen und dem Wüstling, sondern es schwingt zwischen tausenden, zwischen unzählbaren Polpaaren.”⁶

Hesse nennt diese Vorstellung auch die “Lehre von den tausend Seelen“.⁷

⁵ (Brief an G. Reinhart 1925, wiedergegeben in Michels 1972, S. 49).

⁶ (1974 b, S. 64-65).

⁷ (1974 b, S. 141).

Die verwirrende Vielgestaltigkeit des Menschen und psychologischer Aussagen

Diese Vielfach-Natur des Menschen wurde von der Psychologie bislang unzureichend behandelt. Um der verwirrenden Vielfalt zu entgehen, favorisieren die meisten Psychologen nur ein reduziertes Menschenbild. Folgende Kernaussagen zeigen jedoch unsere psychische Vielgestaltigkeit auf: Wir sind rational und irrational, kognitiv- und bedürfnisbestimmt, innen- und außengesteuert, alles in Einem. Den Menschen kennzeichnen nicht nur kühle Rationalität, sondern auch Emotionalität und (zuweilen) Leidenschaft. Impulsives, spontanes Verhalten steht neben wohlüberlegtem Handeln. Intuitives Erfassen und Verstehen ergänzen intelligente Analyse und Synthese. Der Mensch ist ein eifriger Sammler und Verwerter von Informationen, wehrt gelegentlich aber auch unerfreuliche (potentiell angst- oder unlugerzeugende) Informationen und Kognitionen ab. Wir werden sowohl durch äußere Reize und Verhaltenskonsequenzen beeinflusst, als auch durch innere (unbewußte) Bedürfnisse und emotionale Zustände motiviert. Kreatives Schaffen steht neben gewohnheitsmäßigem Tun. Passives Genießen und Tagträumen liegen neben zielstrebigem Handeln. Es gibt Glückszustände und Zufriedenheit ebenso wie lähmenden psychischen Schmerz, Hilflosigkeit und Trauer. Den Menschen charakterisieren gleichermaßen Egoismus wie Altruismus, die Beachtung von Regeln und Werten, das Streben nach Selbstverwirklichung, Entscheidungsfreiheit und (gleichwohl) nur eingeschränkte Selbststeuerung.

Betrachtet man das Spektrum der Aspekte, ist es nachvollziehbar, daß weder Psychologen noch Philosophen bislang ein umfassendes Menschenbild konzipieren konnten; dennoch sollte man versuchen, die vielschichtige Einheit des Menschen - einschließlich seiner Verkörperung von "Gegensätzen" - im psychologischen Menschenbild abzubilden. Eine übergreifende Konzeption der Natur des Menschen muß alle Facetten des schillernden "homo sapiens" berücksichtigen und in ein Ganzes einbinden! Aber ist das überhaupt möglich? In Stunden des Zweifels waren mir Dichter und Schriftsteller wie Novalis, Pascal, Dostojewsky und immer wieder Hermann Hesse eine Ermutigung. Was diese über die komplizierte Einheit des Menschen, die vielfachen Wurzeln unseres Fühlens und Handelns sowie die Paradoxien des Seins zu sagen hatten, überzeugte mich. Hier holte ich mir Kraft und Ideen. Wenn sie recht hatten, konnte ich nicht völlig falsch liegen.

Einheit und Lebensvielfalt bei Hesse

Bei Hesse hängen Welt- und Menschenbild zusammen. Er war bei beiden von der "Einheit hinter den Gegensätzen" überzeugt: "Für mich, der ich zwar christlich-protestantisch erzogen, dann aber an Indien und China geschult bin, sind alle Zweiteilungen der Welt und der Menschen in Gegensatzpaare nicht vorhanden. Für mich ist erster Glaubenssatz die Einheit hinter und über den Gegensätzen".⁸ Allerdings sieht Hesse die Persönlichkeit jedes Menschen nicht als

⁸ (1988, S. 15).

einfache, konstante Einheit, sondern als “ein Bündel aus vielen Ichs“ und als “Chaos von Formen, von Stufen und Zuständen, von Erbschaften und Möglichkeiten“.⁹

Hesse erklärt: “Die Einheit, die ich hinter der Vielheit verehere, ist keine langweilige, keine graue, gedankliche, theoretische Einheit. Sie ist ja das Leben selbst, voll Spiel, voll Schmerz, voll Gelächter“.¹⁰

Die Schachfiguren-Analogie

Ein anderes Bild, mit dem Hesse den Aufbau der Persönlichkeit und die Vielfalt des Lebens beschreibt, findet sich in einer weiteren aufschlußreichen Passage des Steppenwolf, wo der Autor die verschiedenen Aspekte/Komponenten der Persönlichkeit als “Schachfiguren“ eines Lebensspiels charakterisiert, aus deren einzelnen Konstellationen sich die jeweilige, ständig wechselnde Persönlichkeit zusammensetzt. Hesse läßt einen der Hauptakteure in einer Art Traumsequenz folgendes Gespräch mit dem 'Steppenwolf' führen:

“Ich bin ein Schachspieler. Wünschen Sie Unterricht über den Aufbau der Persönlichkeit?’ ... Er hielt mir einen Spiegel vor, wieder sah ich darin die Einheit meiner Person in viele Ichs zerfallen. ... 'Die fehlerhafte und Unglück bringende Auffassung, als sei ein Mensch eine dauernde Einheit, ist Ihnen bekannt. Es ist Ihnen auch bekannt, daß der Mensch aus einer Menge von Seelen, aus sehr vielen Ichs besteht. Die scheinbare Einheit der Person in diese vielen Figuren auseinanderzuspalten gilt für verrückt, die Wissenschaft hat dafür den Namen Schizophrenie erfunden. Die Wissenschaft hat damit insofern recht, als natürlich keine Vielheit ohne Führung, ohne eine gewisse Ordnung und Gruppierung zu bändigen ist. Unrecht dagegen hat sie darin, daß sie glaubt, es sei nur eine einmalige, bindende, lebenslängliche Ordnung der vielen Unter-Ichs möglich. ... Wir ergänzen daher die lückenhafte Seelenlehre der Wissenschaft durch den Begriff, den wir Aufbaukunst nennen. Wir zeigen demjenigen, der das Auseinanderfallen seines Ichs erlebt hat, daß er die Stücke jederzeit in beliebiger Ordnung neu zusammenstellen und daß er damit eine unendliche Mannigfaltigkeit des Lebensspieles erzielen kann. Wie der Dichter aus einer Handvoll Figuren ein Drama schafft, so bauen wir aus den Figuren unsres zerlegten Ichs immerzu neue Gruppen, mit neuen Spielen und Spannungen, mit ewig neuen Situationen”.¹¹

In einer Besprechung von Hesses Buch fragte ein Kritiker: “Wie sollen wir eine Figur darstellen, wenn unser Wesen ein ganzes Schachbrett miteinander streitender Figuren ist?“¹²

⁹ (1974 b, S. 66).

¹⁰ (1988, S. 8).

¹¹ (1974 b, S. 208-210).

¹² (Wolfenstein in Michels 1972, S. 273).

Der Mensch ist, nach Hesse, also keine gleichbleibende, sondern eine wechselhafte, sich ständig verändernde Einheit! Das Figurenspiel auf dem Brett des Lebens ist voller Wendungen. Auf Hesses eigenes Lebensspiel und Werk hatten Psychoanalyse und Tiefenpsychologie bekanntlich keinen geringen Einfluß.¹³

Ist ein umfassendes psychologisches Verständnis des Menschen möglich?

Wenn der Mensch nun ein 1000-faches Wesen ist, läßt er sich dann überhaupt in wissenschaftlicher Hinsicht umfassend und übersichtlich zugleich beschreiben? Wie kann man den "Kosmos in uns", den die Dichter sehen, darstellen, ohne ausufernd zu werden, wie die "Einheit hinter der Vielheit" hervorheben, von der Hesse spricht?

Sollte ein umfassendes psychologisches Verständnis des Menschen tatsächlich zu realisieren sein, besteht dann nicht die Gefahr, daß dieses völlig unübersichtlich wird? Kann man Dutzende von psychologischen Aussagen überhaupt überschaubar wiedergeben? Gibt es eine "griffige" konzeptionelle Synthese, die nichts Wichtiges außer acht läßt?

Jahrelang habe ich mich mit diesen Fragen ergebnislos beschäftigt. Endlich, nach langem Suchen, kam ich auf einen Lösungsvorschlag. Ich sehe die folgende, aus mehreren Schritten bestehende Vorgehensweise:

Zunächst werden wesentliche psychologische Kernaussagen über den Menschen aufgelistet.

Liste der Kernaussagen

- Er/Sie besitzt Bewußtsein, Entscheidungsfreiheit und Steuerungsfähigkeit
- Er sammelt, verarbeitet, speichert und verwertet Informationen
- Er wird von Kognitionen gesteuert, verfügt über Wissen
- Er handelt planvoll und vernünftig
- Er erlebt Bedürfnisse und Befriedigungen, empfindet Gefühle und Schmerz
- Er wird von (unbewußten) Motiven und Emotionen beeinflusst und aktiviert
- Er verhält sich mitunter ambivalent, triebbestimmt oder irrational
- Er lernt (verarbeitet und nutzt frühere Erfahrungen)
- Er verfügt über psychisches Potential, u.a. Intelligenz, Kreativität, Intuition
- Er wirkt selbstbestimmend an der Gestaltung seines Lebens mit
- Er beachtet Normen, Werte und soziale Regeln
- Er wird durch seine Umwelt und die Mitmenschen beeinflusst und geformt
- Er verändert sich und seine Umwelt

¹³ (siehe Michels 1996).

Flexible psychologische Beschreibungsmöglichkeiten

Auf der Grundlage dieser Liste sind zahlreiche Kombinationen – wie bei Hesses Figurenspiel/Aufbaukunst – möglich, je nachdem, was man am menschlichen Wesen herausheben bzw. welche Kernaussagen man verknüpfen möchte, beispielsweise:

Der Mensch als

- lernendes und sich entwickelndes Wesen
- intelligentes, kreatives und intuitives Wesen
- lustsuchendes und unlustvermeidendes Wesen
- motiv- und emotionsaktiviertes Wesen
- Bewußtsein besitzendes, sich selbst beobachtendes Wesen
- Bedürfnisse, Gefühle, Befriedigung und Schmerz empfindendes Wesen
- zeit-/teilweise irrationales und ambivalentes Wesen
- Normen berücksichtigendes Wesen
- biologisches und sozio-kulturelles Wesen
- in ständiger Interaktion mit der Umwelt (und sich selbst) stehendes Wesen

Die Vielgestaltigkeit und Dynamik des Menschen läßt sich am besten mit Hilfe dieses allgemeinen Beschreibungssystems erfassen. Es erlaubt dem Anwender außerdem, Kombinationen von Komponenten zu wählen, die ihm jeweils für einen konkreten Menschen (in einer bestimmten Lage) am geeignetsten erscheinen. Diese Darstellungsform ermöglicht überdies eine Betrachtungsweise, welche die scheinbaren Gegensätze des Menschen als Erscheinungsformen eines facettenreichen Ganzen begreift. Zum Beispiel: Der Mensch als kognitives (informationsverarbeitendes) und gleichwohl auch emotionales Wesen.

Der Mensch als dynamische Einheit und ganzheitliches System

Wie Hesse hervorhebt, ist der Mensch eine sich ständig verändernde Einheit. Auch für die moderne Psychologie erscheint es angemessen, den Menschen als flexibles, ganzheitliches System zu begreifen. Ein menschliches Wesen läßt sich in wissenschaftlicher Hinsicht als dynamisches System verstehen, das vielfältige Eigenschaften besitzt, unterschiedliche Zustände zeigen und zahllose Verhaltensweisen ausführen kann. Man muß wenig Überzeugungskraft aufbringen, will man darlegen, daß wir dabei auch Gegensätze verkörpern und ausleben. Oft genug existieren Widersprüche in unserem Erleben und Handeln, ebenso Brüche in vielen Lebensläufen. Bei dieser Betrachtungsweise könnte man die "1000 Seelen/Schalen" des Menschen, zum Beispiel friedvolles und aggressives, vernunft- und lustbetontes Wesen bzw. Verhalten als Polaritäten eines zusammengehörenden Ganzen oder als Systemeigenschaften bzw. Systemaktivitäten verstehen.

Aufgrund neuer Entwicklungen der Psychologie¹⁴ kann man den Systemcharakter des Menschen noch näher beschreiben. Es bietet sich an, den Menschen in diesem Kontext als “ganzheitliches Informationsverarbeitungs- und Handlungssystem“ zu betrachten. Das Konzept “Informationsverarbeitungssystem“ impliziert, daß äußere und innere Reize/Informationen sowie Verhaltenskonsequenzen verarbeitet und teilweise gespeichert werden. Außerdem schließt es ein, daß Verbindungen zwischen Informationen (Wissensinhalte) hergestellt oder auf neue Weise (kreativ) verknüpft werden. Das Konzept “Handlungssystem“ beinhaltet die Aktivierung durch Kognitionen, Emotionen, Motive – seien diese nun bewußt oder unbewußt – sowie die Interaktion mit Umwelt und Mitmenschen.

Manchen Lesern mag die Bezeichnung “Informationsverarbeitungs- und Handlungssystem“ zu technisch klingen. Aufgrund von Erkenntnissen über das menschliche Gehirn und Nervensystem ist dies aber durchaus eine zutreffende, wenngleich keine poetisch zufriedenstellende Betrachtungsweise; doch dafür haben wir ja die Dichter.

Vorschlag für ein erstes einheitliches Menschenbild der Psychologie

Ich möchte nun ein einheitliches, schulenübergreifendes und dennoch überschaubares psychologisches Menschenbild vorschlagen:

Der Mensch als lernendes, kreatives, emotionales, Befriedigung anstrebendes, ganzheitliches Informationsverarbeitungs- und Handlungssystem.

Dies ist eine Konzeption, die keine wesentliche Auffassung ausschließt und eine integrative Verbindung ermöglicht. Sie bietet das bislang umfassendste Menschenbild der Psychologie. Es ist also möglich, wenn man eine komplexe und gleichwohl übersichtliche Darstellung anstrebt, auf diese in einem Dutzend Wörtern beschreibbare Vorstellung zurückzugreifen.

Wer die Bezeichnung “Informationsverarbeitungs- und Handlungssystem“ wiederum unpassend findet, dem gefällt vielleicht folgende Beschreibung besser:

Der Mensch als denkendes, lernendes, kreatives, emotionales, Befriedigung anstrebendes, handelndes Wesen.

Einheit in den Wissenschaften und Vereinheitlichung der Psychologie

Ein umfassendes Menschenbild ist eine wichtige Voraussetzung für die Vereinheitlichung der Psychologie. Immer mehr Wissenschaften streben ähnlich wie die Physik (Einstein 1950, Hawking 1988) eine Vereinheitlichung ihrer grundlegenden Ansätze und Konzepte an (“Unified Theories“).

¹⁴ (Munzert 1996, 1998a).

In der Psychologie jedoch fehlt nach wie vor eine Verbindung der wesentlichen Konzeptionen. Seit über 10 Jahren arbeite ich deshalb daran, die Vorteile einer einheitlichen Psychologie aufzuzeigen sowie die psychologischen Hauptströmungen und ihre Einsichten über den Menschen einander näher zu bringen.¹⁵ Dieser Ansatz führt Kognitive Psychologie, Handlungspsychologie, Psychoanalyse, Behaviorismus und Humanistische Psychologie zusammen. Mittlerweile besteht Anlaß zu Optimismus. Es läßt sich belegen, daß die wichtigsten Konzeptionen zusammengenommen eine gute Grundlage für ein tiefes, ganzheitliches Verständnis psychischer Phänomene bieten. Dies wird u.a. bei der psychologischen Betrachtung des Sports und des Schachs aufgezeigt.¹⁶

Interpretation von Literatur durch eine umfassende Psychologie

Es ist in diesem Artikel deutlich geworden, daß ich mich bei meinen Überlegungen für eine moderne Psychologie von Ansichten über das menschliche Wesen aus der Literatur habe inspirieren und ermutigen lassen. Als kleine Gegenleistung dafür bietet eine schulenübergreifende Psychologie die Möglichkeit, Personen aus literarischen Werken, ihre Charaktere, Erlebens- und Handlungsweisen umfassender zu verstehen und zu interpretieren, als dies auf Grundlage einer einzelnen Hauptströmung möglich ist.

So vermag mein Ansatz den Steppenwolf nicht nur aus tiefenpsychologischer Sicht zu analysieren, was schon sehr aufschlußreich ist, sondern gleichzeitig auch aus dem Blickwinkel anderer Strömungen. Man ist hierbei in der Lage, die Personen und das Geschehen breiter zu erhellen, als dies bei herkömmlichen Interpretationen der Fall ist. In einem Universitäts-Seminar ist dies bereits bei "Hamlet" und dem Buch/Film "Club der toten Dichter" gelungen. – Auch das Leben eines Künstlers läßt sich durch eine umfassende Psychologie tiefer zu verstehen versuchen.

Zwei Welten, tausend Seelen, ein Lebensspiel

Um unsere komplexe Psyche sowie die Einflüsse auf den Menschen von außen darzustellen, gebraucht Hesse mehrere Bilder. Im Demian spricht er von den "zwei Welten" und bezeichnet diese als "die göttlich-offizielle und die totgeschwiegene teuflische Welt"¹⁷. Jene Vorstellung von den beiden Welten, die das Leben eines jeden Menschen durchdringen, erweitert Hesse im Steppenwolf zur Tausend-Seelen-Metapher und verwendet schließlich die Allegorie des Lebensspiels.

Der Dichter, dessen Steppenwolf deutliche autobiographische Züge trägt, erklärt in einer Art Tagebuch zur "dunkleren, vielleicht tieferen" Hälfte seiner/unserer Existenz:

¹⁵ (Munzert 1988, 1999).

¹⁶ (siehe Munzert 1993, 1998 b).

¹⁷ (1974 a, S. 63).

“In meinem Leben haben stets Perioden einer hochgespannten Sublimierung, einer auf Vergeistigung zielenden Askese abgewechselt mit Zeiten der Hingabe an das naive Sinnliche, ans Kindliche, Törichte, auch ans Verrückte und Gefährliche. Jeder Mensch hat dies in sich.”¹⁸

Literatur:

- Einstein, A. "On the Generalized Theory of Gravitation." (1950) Reprinted in Scientific American, Special Issue 1991, Science in the 20th Century, S. 40-45.
- Hawking, St. W. Eine kurze Geschichte der Zeit. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1988.
- Hesse, H. Demian. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1919/1974 a.
- Hesse, H. Der Steppenwolf. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1927/1974 b.
- Hesse, H. Die Hölle ist überwindbar, (zusammengestellt von V. Michels). Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1986.
- Hesse, H. Die Einheit hinter den Gegensätzen, (zusammengestellt von V. Michels). 2. Aufl., Frankfurt am Main, Suhrkamp Verlag, 1988.
- Hesse, H. Hermann Hesse: Traumgeschenk (hg. von V. Michels). Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1996.
- Hölderlin, F. "Andenken" (Gedicht, 1808). In Hölderlins Werke, Bd. 1. Berlin: Aufbau-Verlag, 1989.
- Michels, V. (Hrsg.) Materialien zu Hermann Hesses Der Steppenwolf. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1972.
- Michels, V. "Die Stimmen der Seele im Traum", in: Hermann Hesse: Traumgeschenk (hg. von V. Michels). Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1996.
- Munzert, R. "The Grand Unification Theory – Nur ein Traum für Physiker?" Diskussionspapier, vorgelegt am handlungspsychologischen Symposium in Gerolstein, 1988.
- Munzert, R. "Grand Unification Perspective of Psychology - Outlined on Sports Psychology", in J.R. Nitsch & R. Seiler (Hrsg.), Movement and Sport, Vol. 1, S. 345-350, Sankt Augustin: Academia, 1993.
- Munzert, R. "Kognitive und Handlungspsychologie als Basis für eine Vereinheitlichung der (Sport)Psychologie", in J.R. Nitsch & H. Allmer (Hrsg.), Handeln im Sport, S. 102-111, Köln: bps-Verlag, 1996.

¹⁸ (Krisis, in Michels 1972, S. 161).

Munzert, R. "Sport und die Vereinheitlichung der Psychologie. Neue Entwicklungen der Grand Unification Perspective of Psychology", Sportonomics, Vol. 4, No. 2, 1998 a, S. 97-104.

Munzert, R. Schachpsychologie, 4. Aufl., Hollfeld: Beyer Verlag, 1998 b.

Munzert, R. "Die Einheit des Menschen und die Vereinheitlichung der Psychologie". Unveröffentl. Manuskript, 1999.
